

**Anslaud-Depeschen.**

**Deutschland stellt Venezuela ein Ultimatum.**

**Ein Scheinattentat auf den Kaiser von Japan.**

**Britische Verluste.**

**Deutschland.**

Berlin, 31. Dez.

Das Tagesblatt veröffentlicht heute Abend in doppelt gesperrter Schrift eine Kabeldepesche aus Washington in welcher dargelegt wird, daß die hauptsächlichsten Militär- und Flott-Abordnungen in jener Stadt der Ansicht sind daß ein Krieg zwischen den Ver. Staaten und Deutschland früher oder später unvermeidlich ist.

Der Botschafter der Ver. Staaten, Herr Andrew J. White, theilte den heute in der Botschaft vorkommenden deutschen Zeugnissen mit, daß die Berichte über die Möglichkeit eines Krieges zwischen den Ver. Staaten und Deutschland die „durchsichtigste Sorte von sensationellem Unsinne“ seien. Er fügte hinzu nicht eine der Personen, welche laut der betreffenden Depesche solche Angaben gemacht haben sollen, würde unter irgend welchen Umständen eine solche Ansicht kund geben, am wenigsten zu einer Zeit da die Beziehungen zwischen den beiden Ländern so gute sind wie gerade jetzt.

„Ferner“, fuhr Herr White fort, „ist es wohl bekannt daß der Präsident Roosevelt, der Oberbefehlshaber der Armee sowohl als der Flotte, nicht nur offiziell sondern auch persönlich, eine Vorliebe für Deutschland hat, welches nicht nur der deutschen Regierung offiziell bekannt ist, sondern schon seit langem unter seinen Freunden kein Geheimniß war. Er studierte in Deutschland, liest und liest deutsche Litteratur und begibt sich persönlich die aufrichtigste Achtung für den deutschen Kaiser. Jrgend eine Aeußerung von der gemeldeten Art seitens eines Offiziers des einen oder des andern Dienstzweiges würde von dem Präsidenten scharf gerügt werden.“

Berlin, 31. Dez.

Das deutsche auswärtige Amt erwidert die Affairer Presse zu der Erklärung daß die Depesche von Caracas, daß der deutsche Gesandte in jener Stadt nach einem erregten Wortwechsel mit dem Präsidenten Castro seinen Posten verlassen habe, jeder Begründung entbehrt. Der deutsche Geschäftsträger in Caracas, Herr von Pilgrim-Walagzi, ist noch auf seinem Posten und verhandelt weiter mit dem Präsidenten Castro. Die Frage des Abbrechens der diplomatischen Beziehungen mit Venezuela ist überhaupt noch nicht aufgeworfen worden.

Der deutsche Gesandte für Venezuela, Dr. D. Schmidt-Leda, der hier auf Ferien weilt, befindet sich jetzt auf der Rückreise nach Caracas. Das auswärtige Amt wiederholt auch wieder, daß Deutschland keinerlei Gebietswerbungen in Venezuela plant. Auf seine neulich den Ver. Staaten gegebene Erklärung betreffs seiner Absichten gegen Venezuela hat nun Deutschland von dem amerikanischen Staatssekretär Hay eine Antwort erhalten in welcher Deutschlands Stellungnahme als völlig zufriedenstellend erklärt wird. Deutschland hofft immer noch, die Befriedigung seiner Ansprüche auf friedlichem Weg erreichen zu können.

Berlin, 31. Dez.

Der kleine deutsche Kreuzer „Gazelle“ erhielt heute den Befehl, sofort von Kiel nach venezolanischen Gewässern abzufahren.

Die Regierung beabsichtigt, eines oder zwei weitere kleinere Kriegsschiffe zur Verstärkung des deutschen Geschwaders im karibischen Meer abzusenden. Diese Verstärkung ist nicht genügend groß, um unter dem Volke der Ver. Staaten den Verdacht aufkommen zu lassen, daß Deutschland irgend etwas Anderes als die Eintreibung von Ansprüchen deutscher Unterthanen beabsichtigt. Die deutsche Regierung möchte vor allem Anderen in dieser Sache es vermeiden, die Regierung oder das Volk der Ver. Staaten zu beunruhigen. Die heutigen deutschen Zeitungen sind voll von Artikeln, in welchen dies klar gemacht wird. Viele dieser Erklärungen sind, sich so ähnlich, daß leicht zu merken ist, daß sie von der Regierung eingegeben wurden. Bemerkenswert ist die Thatfache, daß in allen diesen Zeitungen — Commentaren auch nicht ein unfreundliches Wort gegen die Ver. Staaten enthalten ist. Selbst die Washingtoner Depesche an ein New Yorker Blatt, in welcher gesagt wurde, daß wichtige Persönlichkeiten in Washington einen Krieg zwischen den Ver. Staaten und Deutschland als unvermeidlich erklärt hätten, die dann ihren Weg nach Deutschland fand und von vielen Zeitungen abgedruckt wurde, wird kühl, und in den meisten Fällen ungläubig aufgenommen.

Wir hoffen, daß diese Ansicht, so sagen die Berliner Neueste Nachrichten, welche die Folge des spanisch-amerikanischen Krieges ist, und die wir für eine gänzlich irrige halten, in Kurzem einer richtigeren Auffassung von Deutschland's Zielen weichen wird. Es ist gänzlich ungedruckt, daß

das das Volk der Ver. Staaten, weil es eine solche Ansicht hegt, dieselbe mit der venezolanischen Angelegenheit in Verbindung bringen sollte, da man ja in Washington von Deutschland's Absichten völlig unterrichtet ist.“

Der „Local Anzeiger“ sagt: „Die Aufgabe unserer Diplomatie ist es, die deutschen Interessen in Venezuela zur Geltung zu bringen, ohne zur selben Zeit Fühlung mit der amerikanischen Regierung zu verlieren. Die Behörden in Washington haben bis jetzt ein solch intelligentes Verständniß der Lage und solch freundliche Haltung gegen Deutschland's Wünsche gezeigt, daß auf dieser Seite kein Grund für Besorgniß gehegt zu werden braucht.“

London, 31. Dez.

Der „Central News“ wird aus Berlin gemeldet: „Man hält es hier für sicher, daß innerhalb von 3 Tagen ein Ultimatum an Venezuela gerichtet werden und der Angriff demselben folgen wird. Außer der „Viveta“ haben der „Falke“, zwei Schulschiffe und der Kreuzer „Geier“ Befehl erhalten nach La Guayra zu gehen.“

„Es ist mir amtlich mitgeteilt worden, daß der deutsche Charge d'Affaires Caracas noch nicht verlassen hat, und daß die diplomatischen Beziehungen noch nicht abgebrochen worden sind.“

Zwischen Deutschland und den Ver. Staaten ist einlebereinkommen bezüglich des Vorgehens getroffen, welches Deutschland im Falle eines Krieges mit Venezuela einschlagen wird.“

Berlin, 31. Dez.

Der Jahresbericht über den deutschen Arbeitsmarkt sagt, der Geschäftsgang der chemischen Industrie sei im vergangenen Jahre befriedigend gewesen. Das Papiergeschäft war lebhaft bei gewinnbringenden Preisen, das Möbeldgewerbe sogar trotz schlechter Lage des Holzhandels überwiegend befriedigend, ebenso das Leder-Geschäft. Zuckerraffinerien hatten theilweise lohnende Arbeit. Aber dieser zufriedenstellende Stand der obigen sehr wichtigen und umfangreichen Industriezweige wiegt freilich nicht das Darniederliegen der Metall-, Maschinen- und Textilindustrie sowie des gesammten Baugewerbes auf.

Der Bericht hebt als Richtbild hervor, daß viele Arbeitgeber anstatt der bequemen, aber verhängnisvollen Arbeiterentlassungen nur Feiertagsarbeiten und eine Herabsetzung der Arbeitszeit einführen. Sätten sie dies nicht gethan und konsequent durchgeführt, so wäre die Zahl der Arbeitslosen noch weit größer gewesen.

Die Ausichten für eine gesetzliche Regelung des Kartellwesens, die in letzter Zeit vielfach in der Presse kommentirt wurden, sind sehr geringe. Wenn auch die Regierung vielfach zu einem energischen Vorgehen aufgefordert wurde, sind doch bis jetzt keinerlei praktische Vorschläge gemacht, wie die Regierung die Mißbräuche der Kartellbildungen abschaffen oder auch nur verhindern könne. In Folge dieses Fehlens von Vorschlägen scheint die Regierung in Geduld der weiteren Entwicklung der Frage harren zu wollen.

Jetzt gehen schon allmählich die Jahresberichte der verschiedenen Handelskammern ein. Der der Hamburg- ist sehr ausführlich gehalten. Im Eingang schildert er den seiner Ansicht nach nur durch Ueberproduktion entstandenen Rückgang der wirtschaftlichen Verhältnisse. Dann kommt er auf die Abrechnungen zu sprechen, welche dachten, der riesig gestiegene Frachtpreisertrag müsse immer so bleiben, und in Folge dessen große Kapitalisten in Schiffsbauten anlegten, während jetzt der Frachtpreisertrag um 40 Prozent abgenommen hat. Zum Schluß äußert der Bericht Besorgniß vor der nordamerikanischen Konkurrenz, welche stetig wächst.

Das kleine Städtchen Sarstedt im Kreise Hildesheim hat nun auch seine Senfation. Der dortige Stadtkammerer Tischbein, der bei den Sarstedtern und den Bewohnern der Umgegend in hohem Ansehen stand, weil er der Verwalter einer Fälsche der hannoverschen Provinzial-Sparkasse war, ist wegen großer Unterschlagungen in Untersuchungshaft genommen worden. Tischbein, der stets den wohlwollenden Niedermann herauskehrte, war seiner Sache so sicher, daß er bereits Vorkehrungen getroffen hatte, um in New York ein Bankgeschäft zu errichten.

In München hatte unlängst eine große Protestversammlung beschlossen, an englische und amerikanische Frauen einen Protest gegen die Konzentrationslager in Süd-Afrika zu richten. Dieser Protest ist jetzt von München aus an seine Bestimmungsorte abgegangen, um dort veröffentlicht zu werden.

England.

London, 31. Dez.

Die „St. James Gazette“ bespricht eine Meldung der „Times“, daß man in amtlichen Kreisen in Washington einen Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland für unvermeidlich halte, und sagt, sie glaube nicht, daß der hereinbruch einer dergleichen Katastrophe durch die zionistische Eintreibung der deutschen Forderungen in Venezuela veranlaßt werden könnte. Das Blatt erklärt, daß

im äußersten Falle Englands Sympathien auf Amerikas Seite sein würden; es spricht aber zugleich die Hoffnung aus, daß die Vereinigten Staaten solchen Ländern wie Venezuela nicht gefahrten sollten, den Einbruch zu erweiden, sie könnten sich ihren europäischen Gläubigern gegenüber hinter der Monroe Doctrin verstecken.

London, 31. Dez.

Frau J. A. Fithian, die Mutter der Frau Chester A. Arthur und der Gräfin Arthur de Gabriac, ist gestorben. Die Leiche soll nach Californien gebracht und dort bestattet werden.

London, 31. Dez.

Der König und die Königin führen heute Nachmittag nach Sandringham. Der Umstand, daß die Königin sich nach ihrer Krankheit zum ersten Male in der Öffentlichkeit zeigte, hatte viele Neugierige herbeigezogen, welche das Fürstpaar herzlich begrüßten.

London, 31. Dez.

Die Insel Lewis ist die Scene religiöser Kämpfe gewesen, welche zwischen den Mitgliedern des Bundes der freien Kirchen und der Uniten Kirchen Schottlands zum Ausbruch kamen. Die Bewohner der Insel weigerten sich, die Union anzuerkennen und als der Pastor Neg sich ihr anschloß, sperrten sie ihn aus der Kirche aus. Eine starke Abtheilung Polizei wurde vom Hauptlande nach der Insel abgesandt, um die Defnung der Kirchenthüre zu erzwingen und dem Pastor Zutritt zu verschaffen. Die Konstabler wurden jedoch mit Steinwürfen empfangen und in das Gebäude getrieben. Unter der Bedingung, sofort die Insel zu verlassen, wurde ihnen die Freiheit geschenkt. Sie hatten ausnahmslos Verletzungen erlitten. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Militär auf die Insel gesandt werden wird.

London, 31. Dez.

Das Kriegsministerium veröffentlicht heute eine weitere Liste der britischen Verluste im Treffen von Zeffonein. Es wurden 50 Mann verwundet und 248 gefangen genommen. Den Gefangenen ist inwischen bereits wieder die Freiheit geschenkt worden.

London, 31. Dez.

Die Anwälte des Herzogs von Manchester erklären, daß an den gestern in den Ver. Staaten verbreiteten Gerüchten kein wahres Wort ist, wonach ihr Klient, zusammen mit seinem Schwiegervater Eugene Zimmermann aus Cincinnati, der Schauspielerin Fräulein Portio Knight zum Ausgleich ihrer Ansprüche für den ihr aus einem getrockneten Eberpfeifen entfallenden Schaden \$20,000 angeboten haben soll. Der von der Künstlerin anhängig gemachte Prozeß wird vielmehr durch alle Instanzen durchgefochten werden.

London, 31. Dez.

Die „Evening Post“ veröffentlichte heute Nachmittag folgende ihr aus Belfast zugegangene Nachricht: Ein bekannter schottischer Maler, John Dalrymple, starb hier am Heiligenabend den Hungertod. Die Leiche wurde in einer erbärmlich schmutzigen Umgebung aufgefunden. Dalrymple hat seine Gemälde zu wiederholten Malen in der Royal Academy ausgestellt und wurde auf der letzten Pariser Weltausstellung mit drei ersten Preisen getönt.

Frankreich.

Nizza, 31. Dez.

Die Marktfrauen Nizzas überreichten gestern dem Senator Depew und seiner Gattin zwei Kiefenblumensträuße. Die nachträgliche Hochzeitsgabe wurde mit großem Danke angenommen. Frau Depew richtete freundliche Worte an die Spendeninnen und vertheilte Geschenke an sie.

London, 31. Dez.

Einem hiesigen Nachrichtenbureau ist aus Nizza telegraphirt worden, daß gestern, während einer Prügelei, die zu Billifranca zwischen Matrosen der beiden amerikanischen Kriegsschiffe „Albatraz“ und „Chicago“ stattfand, einer der Besatzungsmitglieder Namens Dillon, durch Messerische Lebensgefährlich verwundet wurde. Seine Angehörigen, drei Mann von der „Chicago“, ergriffen die Flucht.

Holland.

Im Haag, 31. Dez.

Der russische Kammerherr Komaroff hat dem Professor Affler (Mitglied des permanenten Friedensgerichtes und der Schiedskommission, welche die Ansprüche der amerikanischen Pelztrobenjäger untersucht, deren Schiffe vor sechs Jahren von der russischen Regierung beschlagnahmt wurden.) Rußlands Antwort auf die Note der Vereinigten Staaten bezüglich der Regelung der Hoheitsrechte in dem Beringsee überreicht.

Dänemark.

Kopenhagen, 31. Dez.

Der in den hiesigen Kreisen bekannte, hier seit dem Jahre 1860 anständig gemessene amerikanische Zahnarzt Dr. Allan Read ist gestern Abend gestorben, und werden an seinem Sarge von der hiesigen Familie Kränze niedergelegt werden. Read erfreute sich des vollsten Vertrauens, nicht nur der Genannten, sondern aus des hiesigen Schwedischer Hauses, der vernünftigen Kaiserin von Rußland, der Königin Alexandra von England und anderer höchstwürdevoller. Dr. Read

**Das Kleider- und Seidenstoffe-Haus der Stadt.**

**Der große Laden.....**



**Grand Islands's größter und bester Laden....**

**Großer jährlicher Verkauf von Kleider- und Seidenstoffen**

Bis zum 11. Januar — jedes Stück unserer Kleider- und Seidenstoffe geht zu ..... **20 Prozent ab!**

**Achtung!**

Diese Notizen bieten großartige Gelegenheiten zum Geldsparen, die alle Kleiderstoffkäufer der Stadt nach unserem Laden bringen wird. Wartet nicht, zaudert nicht, kommt und wohnt dem größten aller Kleiderstoff-Be-käufen bei.

Sehn Tage der sensationellsten Preis-Reduktion die jemals in Grand Island auf's Tapet gekommen ist. Kommt und besucht uns bei Zeiten, denn bei diesen horrend niedrigen Preisen wird das Lager sehr bald Lücken erhalten.

- 363dl Henrietas, sonst verkauft zu dem niedrigen Preis von 25c, während dem Verkauf pro Yd **20c**
- Ganzwollenes Brunella Cloth, verkauft zu 80c und billig zu dem Preis, zu 20 Prozent ab ..... **64c**
- Ganzwollene Kameelshaar-Stoffe, gewöhnlich zu 60c verkauft, weniger 20 Prozent, pro Yd. **48c**
- Ein Tisch voller Neuheiten in Kleiderzeugen, werth bis zu 50c, während dem Verkauf. .... **23c**

- 363dl Granite Cloth, verkauft zu dem niedrigen Preis von 35c, Preis jetzt ..... **28c**
- Ganzwollenes Venetian Cloth, verkauft zu 60c. 20 Prozent Diskonto, Preis ..... **48c**
- 563dl ganzwollenes schweres Cheviot, verkauft zu 90c, weniger 20 Proz., so lange es vorhält .. **72c**
- 12 Stücke ganzwollene Zeuge von 38 bis 42 Zoll breit, sonst verkauft bis zu 60c. .... **39c**

Vergeßt nicht den Spezial-Mantelverkauf. Sensationelle Preise führen das Scepter.



Wenn Ihr es in unserer Annonce seht, dann ist es auch wahr.

**Die Preisführer.**

kommt aus Pennsylvania, blieb sein Lebenlang amerikanischer Bürger und lebte stets alle ihm angebotenen Titel und Auszeichnungen ab.

Japan.

Vancouver, B. C., 31. Dez.

In den Zeitungen, welche der soeben hier eingetroffene Dampfer Athenian aus Japan mitbring, finden sich Berichte über ein Scheinattentat auf den Kaiser.

Ein früheres japanisches Parlamentsmitglied erwartete den Kaiser nach der Eröffnung des Abgeordnetenhauses auf der Straße, um eine Bittschrift zu überreichen. Sobald sich die kaiserliche Equipage näherte, warf er Hut und Rod ab, und eilte auf das Gesicht zu. Zu gleicher Zeit näherte sich ein gewisser Thorson, ein Ausländer, mit dem Revolver in der Hand, dem Fürsten. Der vermeintliche Attentäter wurde von der militärischen Eskorte schnell überwältigt und entworfen. Er gab an, daß er an der Ueberreichung der Bittschrift ein Interesse habe und dieselbe deshalb so einbruchslos als möglich hätte machen wollen. Der Mann befindet sich noch in Haft, während der Japaner beangigt wurde.

Yokohama, 31. Dez.

Der General Yamauchi, der Befehlshaber der japanischen Truppen in China, hat das Kommando der fünften Division des kaiserlich japanischen Heeres niedergelegt. Deffentliche Anschuldigungen, daß er sich an den Ueberungen betheilig habe, veranlaßten den General zu diesem Schritte.

Washington, 31. Dez.

Bei der japanischen Gesandtschaft ging heute aus Tokio eine Kabeldepesche ein, wonach der Jahres-Haushaltsetat ohne wesentliche Streichungen in der eingereichten Form die Billigung des Abgeordnetenhauses erlangt hat.

China.

New York, 31. Dez.

Charles J. Sammon, der Superintendent der Kolportage der amerikanischen Bibelgesellschaft im nördlichen China erstattet der Gesellschaft einen Bericht über die gegenwärtige Lage im chinesischen Kaiserreich und schreibt in demselben:

„In Shenghai sah ich, daß die chinesische Regierung die Bestimmungen des Friedensprotokolls offenkundig verlegt. Das große Kaiserreich will den europäischen Druck abschütteln. Tausende von Booten fahren wöchentlich, mit Feueraffen und Munition beladen, den Yangtsiang hinauf. Die Arsenale werden vergrößert, und in ihnen wird Tag und Nacht gearbeitet. Die Kaiserin Wittve hat Verfügungen bezüglich der Ergänzung der Armee erlassen und ließ sich Berichte über die Zeit erstatten, welche eine Mobilisierung oder die Konzentration der einzelnen Korps an verschiedenen Punkten in Anspruch nehmen würde.“

Der Herr schließt seinen Bericht mit dem Ausdrücke der Ueberzeugung, daß China sich wieder auf eine Vertreibung der Fremden vorbereitet und daß es bei dem nächsten Versuch dazu stärker gemacht werden wird, als je zuvor. Diese Mittheilungen widersprechen scharf dem Bericht des Rotte-

spontanea der Northern China News, der das Land bereist hat, und dessen Erfahrungsbericht in diesem Blatte mitgeteilt wurden. (D. R.)

Kolumbien.

Washington, 31. Dez.

Der kolumbische General Reyes theilte in einem hierhergerichteten Privatbriefe mit, daß er die Präsidentenwürde wahrscheinlich zurückweisen würde, wenn man sie ihm anbieten sollte. Es heißt, daß der General den verschiedenen politischen Parteien Kolumbiens der beste Kongreß-Kandidat zu sein schiene.

Colón, 31. Dez.

General Herrera's Expedition schiffte sich am 24. Dezember bei Tonopos aus. Sie war von einem Dampfer und zwei Segelschiffen nach jenem Punkte gebracht worden. Herrera ist der General der letzten Jahr in Panama kapitulirte. Er wird für einen der besten, wenn nicht den besten General gehalten, den die Liberalen haben. Er ist ein sehr fähiger Mann und hat all's was er befaß, der Revolution gewidmet. Die Generale Porras und Orenzo haben ohne Zweifel die Ankunft Herreras erfahren und werden alles aufbieten, um sich mit ihm zu vereinigen.

Die Regierung ist selbstverständlich inzwischen nicht müßig. Sie ergriff am Samstag Besitz von einem Schleppboot der Panama-Gesellschaft um damit Truppen nach Baranquilla zu bringen, aber die gesammte Mannschaft des Fahrzeuges weigerte sich, an den kriegerischen Operationen theilzunehmen. Der Gouverneur Alban war daher gezwungen, eine andere Mannschaft anzunehmen, bevor das Schiff abfahren konnte.

Alles deutet darauf hin, daß Herrera einen letzten energischen Versuch machen wird, die Regierungstruppen zu schlagen. Seit die Regierung ihre Truppen der Eisenbahnlinie entlang zurückgezogen hat, kann man nahe der Bahn, allnächtlich Truppen der Liberalen sehen. Man glaubt, daß es Leute des Generals Domingo Diaz sind.

Das amerikanische Kanonenboot „Concord“ liegt noch vor Panama.

Exursion nach Florida.

Die Burlington Route ist im Begriffe persönlich geleitete Exursion nach Florida und Cuba zu organisieren, welche Nebraskapunkte am Mittwoch den 29. Januar verlassen wird. Die Route dorthin führt über St. Louis nach Jacksonville, Fla., durch Landchaften hindurch welche durch Ereignisse des Bürgerkrieges auf ewig historisch gemacht worden sind.

Eine überaus niedrige Rate ist vorgesehen worden und die Mitglieder der Exursion haben nach ihrer Ankunft in Jacksonville die Auswahl zwischen verschiedenen sehr reizenden Ausflügen.

Diese Gelegenheit, dem unangenehmen Theil des Nebraska Winters zu entziehen und anstatt dessen die Freuden eines halbtropischen Klimas zu genießen, wie gewöhnlich im Leben appetiren, der das Geld und die Zeit dazu übrig hat um eine ausgedehnte Vergnügungstour zu unternehmen.

Ein hübsches Pamphlet, die Einzelheiten der Exursion beschreibend, wird ungefähr am 1sten Januar fertig für den Versand sein. Laßt Euch eine Copie derselben schicken.

J. Francis, Gen. Pass. Agent, Omaha, Neb.

**CASTORIA.** Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt. Trägt die Unterschrift von *Chas. H. Fletcher*



**EASY TO GET DIAMOND SOAP PREMIUMS TOO!**

Why not use the best laundry soap and secure attractive premiums free

Complete catalogue showing over 300 premiums that may be secured by saving the wrappers, furnished free upon request. Send your name on a postal card, and we will mail you the catalogue.

